

35 Jahre Schnepf Planungsgruppe Energietechnik

Mit zufriedenen Kunden zum Innovations- und Technologie-Führer der Branche aufgestiegen / Eine einzigartige Erfolgsgeschichte



Foto: Schnepf/Huber

1. Juli 2016 – stolze 35 Jahre alt wird die Schnepf Planungsgruppe Energietechnik heute. Zeit Rückschau zu halten auf ein Unternehmen, das mehr als einmal Energie-Geschichte geschrieben hat.

■ Von Axel H. Kunert

Nagold. Klaus Schnepf sitzt wie an so vielen Abenden in seinem Büro – in der südwestlichen Ecke seiner vielfach preisgekrönten Firmenzentrale auf dem Nagolder Wolfsberg. Auf der Sonnenseite also. Mit Blick auf die schwäbische Alb – seine Dolomiten, wie er sie liebevoll nennt; und wo er gerne auch mal mit dem Motorrad unterwegs ist. Aber sein Schreibtisch steht auch so, dass er durch die gläsernen Wände der weiten Büroflucht quasi sein ganzes Unternehmen überblicken kann. Ein Erfolgsgeheimnis von »Schnepf«, wie der Firmengründer später erläutern wird. »Wir haben hier kurze Wege, eine offene Kommunikationskultur. Und das über alle fachlichen Disziplinen hinweg.«

Kommunikation. Es ist ein Schlüsselement, wenn man die einzigartige Erfolgsgeschichte der Schnepf Planungsgruppe Energietechnik begreifen will. Am 1. Juli 1981 starte-

te Klaus Schnepf als Ein-Mann-Planungsbüro in seiner privaten Wohnung in Haiterbach. Da hatte er schon eine Karriere als Heizungsbauer hinter sich – von der Lehre, über die Gesellenzeit bis zum Meister. Dem er ein Ingenieurs-Studium, Fachrichtung Versorgungstechnik, anschloss. Vielleicht kein von vornherein geplanter Weg. Aber einer, der sich als weiterer »Schlüssel zum Erfolg« herausstellen sollte: die praktische Erfahrung des Handwerkers, des Heizungsbauers, desjenigen, der »den Staub der Baustellen« geatmet hat, verbunden mit der visionären Kraft des akademischen Forschers.

Die ersten 20 Jahre der Firmengeschichte – sie waren auch hart

Bis zum Jahr 2001 war die Mannschaft langsam auf acht Mitarbeiter gewachsen. Es wurde der Firmensitz von Haiterbach nach Nagold verlegt, die erste neue Firmenzentrale gebaut. Heute sind es über 60 Mitarbeiter! So musste bereits 2013 eine weitere neue Firmenzentrale gebaut werden. Es brauchte Zeit und die richtigen Projekte – Herausforderungen – um sich bei den Kunden das zu erarbeiten, was heute eines der wichtigsten Güter im Hause Schnepf ist: Vertrauen. Die

Kunden, mit denen das Unternehmen groß geworden ist, sind durchweg auch heute noch zufriedene Auftraggeber der Planungsgruppe. Dahinter stehen schlichte Handwerker-Tugenden, die Klaus Schnepf auch als Unternehmer stets lebt: »Ehrlichkeit. Zuverlässigkeit. Fairness. Du musst berechenbar sein...«

Aber all das sind »Basics«. Grundlagen des Geschäfts, des Business. Warum heute »der Schnepf« zu den innovativsten und auch größten Planungsbüros seiner Art in der Branche gehört – damit hat es eine spezielle Bewandnis. »Wir fragen uns bei jedem Projekt: Was können wir besser machen als die Anderen? Was können wir den Kunden wirklich Besonderes, Außergewöhnliches bieten?« Nicht als Selbstzweck; es geht dabei immer darum, Innovations-Führer zu sein. Lösungen etwa im Bereich der Energietechnik zu realisieren, die auch den Kunden einen Innovations-Vorsprung in ihren Branchen verschaffen. Einen »USP« (»unique sales point« = Alleinstellungsmerkmal) realisieren etwa in der eigenen Öko-Profilierung. Oder auch ganz banal maximale Kostenvorteile bei einer Investitions-Maßnahme.

Klaus Schnepf erzählt von einem seiner ersten »Schlüssel-Aufträge« in der Raum-Klima-Technik. Es ging um eine große

Fertigungshalle, in der durch spezielle Produktionstechniken hohe Schadstoffbelastungen an den Arbeitsplätzen entstanden. Die »Schul«-Lösung, wie sie die Wettbewerber von Klaus Schnepf damals dem Kunden präsentierten: gigantische Lüftungssysteme, die die gesamte Raumluft der von ihren räumlichen Dimensionen her riesigen Fertigungshalle ständig umwälzen sollten.

»Querdenker« Schnepf schlug eine andere und bessere Strategie vor

Eine Belüftung der Halle bodennah und von unten her – Luftschichtenmodell nennt man das heute. Und abgesogen und umgewälzt würde nur die Luft direkt über den jeweiligen Arbeitsplätzen – was insgesamt deutlich weniger Lüftungsaufwand bedeutete und dem Kunden Investitionen im Millionen-Bereich einsparte. Allerdings: es galt kompromisslose Grenzwerte bei der Luftreinhaltung einzuhalten, um die Mitarbeiter an den Maschinen zu schützen. »Die zugezogenen externen Experten sagten damals alle: das schaffst du nie, Schnepf!« Doch Klaus Schnepf hatte alles präzise durchgerechnet und kalkuliert. »Heute sind das Luftschichtmodell und diese Art der Arbeitsplatzbelüftung Standard, der sogar vom Gesetzgeber für den Arbeitsschutz vorgeschrieben wird.« Ein Standard, den das Planungsbüro aus Nagold für die gesamte Branche gesetzt hat. Und von dem natürlich auch der seinerzeitige Kunde nachhaltig profitiert hat.

Der Kunde damals, der den aus heutiger Sicht bahnbrechenden Berechnungen von Klaus Schnepf vertraute, waren die Viessmann Werke in Allendorf/Hessen. Heute einer der wesentlichen Partner der Schnepf Planungsgruppe. Mit dem diese in verschiedenen Bereichen der Klima- und Energietechnik so etwas wie eine »hoch effektive Symbiose« verbindet. Wodurch zum Beispiel

auch das mittlerweile »berühmte« Einspeicher-System möglich wurde, das ja auch das Schnepf-Firmengebäude auf dem Wolfsberg im Winter wärmt und im Sommer kühlt – und dass Dank integrierter Photovoltaik-Anlage weitgehend Ressourcen-neutral. Schnepf plant, was Viessmann produziert und einbaut. Und das mittlerweile für eine steigende Zahl an Kunden überall auf der Welt.

Doch »der Schnepf« - das ist schon lange nicht mehr nur Klaus Schnepf alleine. »Ich wäre nichts ohne meine Partner und Mitarbeiter«, sagt der Senior-Chef. Der sich schon früh Gedanken darüber gemacht hat, wie er sein Lebenswerk – seine Planungsgruppe Energietechnik – würde fit machen können für die Zeit »nach Schnepf«. Eine Erkenntnis dabei – neben den bereits genannten »Schlüssel-Faktoren« für den Unternehmenserfolg: »Planung und Kundenkontakt muss in der Weise, wie wir arbeiten, immer Chefsache sein.« Warum: »Wir gehen mit unseren Kunden immer wieder neue Wege, wollen bahnbrechende Innovationen umsetzen. Das braucht auf unserer Seite immer den ganzen unternehmerischen Einsatz, auf den sich der Kunde immer und unbedingt verlassen können muss.«

Juniorpartner vorher alle mindestens 10 Jahre im Betrieb

Aus diesem Grund fungieren heute neben Klaus Schnepf als »Senior« die langjährigen Mitarbeiter Alexander Schädel, Alexander Schillsott und Adrian Schaufert als geschäftsfüh-

rende Gesellschafter der Schnepf Planungsgruppe Energietechnik GmbH & Co. KG sowie Jürgen Schoner als geschäftsführender Gesellschafter der Schnepf Planungsgruppe Elektrotechnik GmbH. Dass die Familiennamen der Juniorpartner alle mit »Sch« beginnen ist übrigens zufällig, aber nicht schlecht, sagt Schnepf. Dass alle aber vorher mindestens zehn Jahre im Betrieb sein mussten, um zu wissen was auf jeden zukommt, war eine Grundbedingung um Partner zu werden. Viele Schultern für viele Projekte also, wobei für Klaus Schnepf auch die verschiedenen Mentalitäten und die sich optimal ergänzenden Expertisen seiner heutigen Partner ein wichtiger Erfolgs-garant für die Zukunft des Unternehmens sind, das auch weiterhin seinen Namen tragen wird.

Womit man beim wohl allerwichtigsten Grund angekommen ist, der die mit den Jahren erreichte Ausnahmestellung der Schnepf Planungsgruppe auf dem deutschen, den europäischen und auch weltweiten Energietechnik-Markt erklärt: »Ja, wir sind alles Überzeugungstäter«, bestätigt Klaus Schnepf das »Lust-Prinzip« nachdem in seinem Unternehmen gearbeitet wird. »Klar, es wird hart 'geschafft'. Aber es zählt nur der Projekterfolg im Team – nicht die Zeit, die es kostet.« Das gehe nur, wenn jeder für das »brennt« was er tut. Mit ganzer Leidenschaft seine Aufgaben erfüllt. »Aber da wir immer die Pioniere in unserer Projekten sind, und bisher alle Planungen, die wir angefangen haben, auch zu einem Erfolg geführt haben, ist das auch immer zutiefst befriedigend.«



Die Familiennamen von Firmenchef und Juniorpartner beginnen zufälligerweise alle mit »Sch« (von links): Adrian Schaufert, Klaus Schnepf, Alexander Schädel, Alexander Schillsott und Jürgen Schoner.

Foto: Schnepf

Schwarzwälder Bote

Die große Zeitung in Baden-Württemberg

Sonderveröffentlichung 1. Juli 2016



Noch eben mal schnell die Welt retten

Innovation | Mit neuen Ressourcen-schonenden Technologien die Energie-Wende schaffen

Alexander Schädel, Alexander Schillsott und Adrian Schaufert für die Energietechnik sowie Jürgen Schoner für die Elektrotechnik – sie sind als langjährige Mitarbeiter und heute geschäftsführende Gesellschafter die Zukunft der Schnepf Planungsgruppe.

■ Von Axel H. Kunert

Nagold. Knapp über 60 Mitarbeiter – aber aktuell auch fünf Geschäftsführer. Was in anderen Unternehmen ein »Wasserkopf« wäre, macht bei der Schnepf Planungsgruppe absolut Sinn. Es ist eine Organisations-Form, wie man sie zum Beispiel auch bei großen Rechtsanwaltskanzleien oder Unternehmensberatungen findet – eben überall dort, wo es um sehr enge Kunden-Dienstleister-Beziehungen geht. Um maximales, meist auch persönliches Vertrauen.

Wo jeder Geschäftskontakt irgendetwas auch immer Chefsache ist – weil es um mehr geht als um die Ausführung eines Auftrags, um die Lieferung eines Produktes.

»Wenn es gut läuft in einem Projekt, verschaffen wir unseren Kunden mit unseren Konzepten und unseren Technologien einen Wettbewerbsvorteil in ihren Märkten, mit dem sie sich selber innerhalb ihrer Branchen optimal profilieren können.« Alexander Schädel kam 2001 als Projektleiter zur

und auch in Weiterempfehlungen an mögliche neue Kunden mündet. »Das eigene Wachstum der Schnepf-Firmengruppe war nie Ergebnis einer offensiven Vertriebsstrategie, sondern immer Reaktion auf wachsende Anforderungen aus den Reihen unserer Kunden.« Der Hintergrund hier sei, ergänzt Jürgen Schoner, der hohe interdisziplinäre Ansatz, den man bei Schnepf immer schon verfolge. Und der einst auch ihn als Mitgesellschafter der Elektrotechnik-Tochter der



» Der Kunde war ein Wiederholungstäter«

Alexander Schädel, geschäftsführender Gesellschafter

Schnepf Planungsgruppe. Und er erinnert sich noch gut an seinen ersten Kunden, den es hier damals für ihn zu betreuen gab: B. Braun Melsungen, führender Hersteller weltweit von Medizintechnik- und Pharma-Produkten sowie medizinischen Dienstleistungen. Was Schädel damals neben der technischen- und konzeptionellen Herausforderung der neuen Aufgabe am meisten beeindruckte: »Der Kunde war ein »Wiederholungstäter«, der über erfolgreiche Schnepf-Projekte bei der Tochter-Gesellschaft Aesculap zum Stamm- und Schlüsselkunden für uns wurde.«

Das Besondere daran: »Natürlich die hohe Kundenzufriedenheit.« Die (bisher immer!) in langjährige Partnerschaften mit den bestehenden Kunden

Schnepf Planungsgruppe ins Unternehmen lockte.

»Ich habe Klaus Schnepf vor über 25 Jahren durch ein gemeinsames Projekt kennengelernt.« Damals arbeitete Schoner

noch als Elektrotechnik-Meister in seinem eigenen Betrieb im Kreis Rottweil. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen aus erst Haiterbach, dann Nagold klappte stets gut, die Chemie stimmte. »So wuchs wohl zusammen, was zusammengehörte.« Die Leistungsprofile der Schnepf Energietechnik und Schoners Elektrotechnik-Kompetenz ergänzten sich perfekt, zumal immer mehr Kunden sich hier schon immer die »Planung aus einer Hand« wünschten. »Da lag es nahe, die Elektrotechnik mit dem Firmenneubau auf dem Nagolder Wolfsberg in die Schnepf-Or-

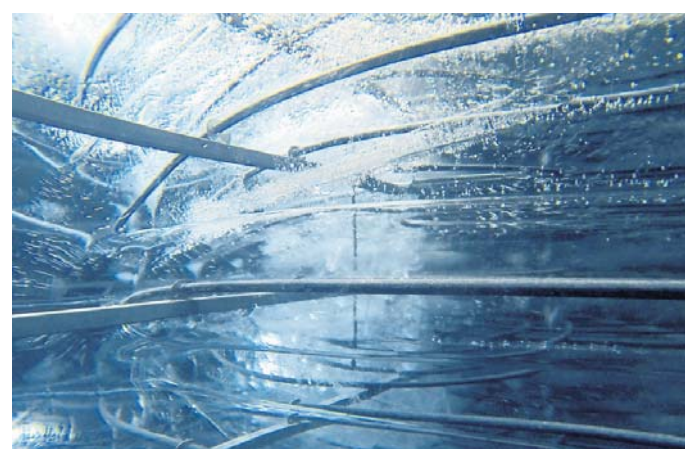


» Bei Schnepf wird ein hoher interdisziplinärer Ansatz verfolgt«

Jürgen Schoner, geschäftsführender Gesellschafter

ganisation auch räumlich zu integrieren.« Kurze Wege, um in der direkten Kommunikation das Maximum an Vorteilen aus der gelebten Interdisziplinarität bei Schnepf schöpfen zu können.

»Diese Firmenzentrale – sie ist wirklich das »schlagende



Mit dem Eisspeicher-System kann man die komplette Klimatisierung eines Gebäudes bewältigen.

Herz« dieses Unternehmens«, sagt auch Alexander Schillsott – von den Schnepf-Mitgesellschaftern am längsten im Unternehmen; fast ein »Mann der ersten Stunde«. »Wir haben immer wieder auch einmal darüber nachgedacht, Niederlassungen zu gründen – näher an den Kunden, gerade auch im Ausland und in Übersee.« Aber sie seien doch immer wieder davon abgekommen, weil gerade dieses »einzigartige kreative Biotop«, diese Idee »alle unter einem Dach«, das sei, was das Unternehmen Schnepf immer ausgezeichnet habe. »Hier an den Schreibtischen, den Konferenztischen, beim wöchentlichen gemeinsamen Essen aller Mitarbeiter, entsteht dieser ganz besondere »Spirit«, der jeden einzelnen von uns immer wieder zu absoluten Bestleistungen auflaufen lässt.« Und der die Projekte der Schnepf Planungsgruppe immer wieder zu absolut bahnbrechenden Innovationen in den verschiedenen Technologie-Bereichen führt.

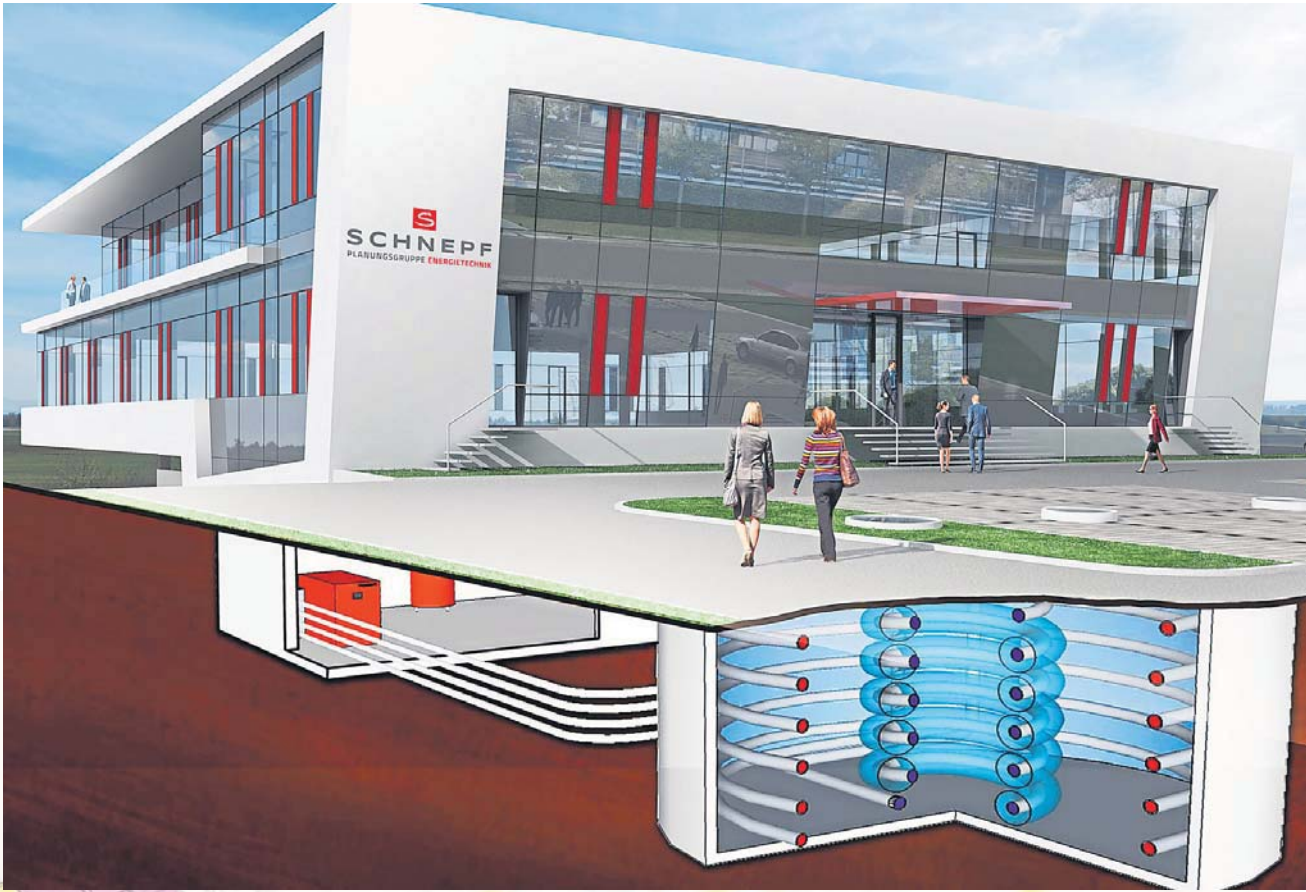
»Als Ingenieur-Büro, als Planungsgruppe sind wir heute national – in Deutschland – sicher von der Größe her ganz vorne mit dabei«, rechnet Kollege Alexander Schädel vor. »In Bezug auf Größe und Innovationsfähigkeit aber sind wir branchenweit einzigartig.« Wo bei vor allem der »ambitionierte Industriebau« zu den »sehr großen Stär-

ken« das Unternehmen gehöre. Mit den Gewerken – um sie einmal alle vollständig aufzuzählen: Abwärmenutzung, Prozessmedien, Starkstrom, Schwachstrom, Fördertechnik, Heizung, Lüftung/Klima, Sanitär, Medientechnik, Reinraumtechnik, regenerative Energietechnik, Gebäudesimulation, Lichtsimulation, Anlagensimulation und Brandschutztechnik.

Wohlgemerkt: gestartet ist Firmengründer Klaus Schnepf ursprünglich als Heizungsbauer. »Aber wenn ein Kunde ein-, zweimal mit uns ein Projekt erfolgreich absolviert hat, und selbst erlebt hat, wie zuverlässig und immer ansprechbar wir sind, kommt eigentlich immer wieder die Frage: »Könnt ihr nicht auch dies oder jenes für uns planerisch übernehmen?« Und das diskutieren wir dann, schauen, ob unsere Expertise das trägt. Und wenn wir zu dem Schluss kommen, ja, das können wir auch, und zwar in dem Leistungsanspruch, den wir selbst jeden Tag an uns stellen – dann machen wir das auch.« Beispiel sei der Geschäftsbereich Reinraumtechnik, der so einem Kundenwunsch entsprechend über ein erstes Pilot-Projekt ins Schnepf-Portfolio kam.

»Normalerweise bekommst du als Planungsbüro solche Aufträge niemals, wenn du keine erfolgreichen Referenzen vorweisen kannst.« Bei Schnepf reichten die vielen erfolgreichen Referenzen aus anderen Planungsbereichen, dass der Kunde ihnen auch die extrem anspruchsvolle Planung für einen hochreinen Fertigungsbetrieb zutraute – konzeption-





nell integriert, und dadurch auch optimiert, in die allgemeine energietechnische Planung der Anlage, was natürlich auch wieder zu einem Innovationsvorsprung des Projektes auch insgesamt führte. Vorläufiger Höhepunkt allein dieses Geschäftsbereichs bei Schnepf: »Wir haben ganz aktuell die Ausschreibungen für die beiden größten industriellen Raum-Projekte national, wenn nicht sogar europaweit, gewonnen!« - Und beides wieder nach Empfehlungen innerhalb der jeweiligen Branchen.

Eigentümlicher, aber eben auch natürlicher »Nebeneffekt« dieser »kundengetriebenen« Wachstumsstrategie: »Wir stoßen so langsam schon wieder an die räumlichen Gren-



» Diese Firmenzentrale ist wirklich das »schlagende Herz« dieses Unternehmens«

Alexander Schillsott, geschäftsführender Gesellschafter

zen unserer ja erst 2013 fertiggestellten Firmen-Zentrale.« Weshalb sich die Partner in der Geschäftsführung der Schnepf Planungsgruppe bereits intensiv mit der zukünftigen Positionierung und Entwicklung des eigenen Unternehmens auseinandersetzen. Und mit der eigenen »Verantwortung« als einer der maßgeblichen Innovationsträger und vor allem -treiber im aktuell von sehr großen Umwälzungen betroffenen Energie(technik)-Markt.

»Ich war 1994 - nach Abitur und vor dem Studium - mit auf einem Hilfstransport nach Albanien«, erzählt Adrian Schaufert. Er sei damals nachhaltig geprägt worden von der »schlimmen Situation« dort, den »katastrophalen Verhältnissen« in allen Bereichen der infrastrukturellen Versorgung der albanischen Bevölkerung. »Da schien es mir ein sehr sinnvoller Ansatz für das eigene Leben zu sein, mich auch beruflich mit Energie- und allgemein Versorgungstechnik zu beschäftigen.« Bei Schnepf habe er eine Aufgabe gefunden, bei der es jeden Tag auch ein bisschen darum gehe, »die Welt zu retten« - mit neuen, Ressour-

cen-schonenden (Energie-)Technologien. »Das gibt einem schon eine große Gewissheit, auch Zufriedenheit, etwas wirklich Sinnvolles nicht nur für den Nutzen des Kunden, sondern auch für die gesamte Gesellschaft, ja Menschheit zu schaffen.«

Große Worte. Aber sie haben tatsächlich Relevanz bei dem, was die Schnepf Planungsgruppe jeden Tag tut: »Nehmen Sie nur unseren Eisspeicher - der ja längst nicht nur bei uns, sondern bereits in vielen Betrieben auf der ganzen Welt zum Einsatz kommt.« Er kommt im Idealfall ganz ohne die Zuführung von Energie aus fossilen Brennstoffen aus. Die totale Energie-Autarkie. »Das klingt nicht nur wie eine Utopie - es ist bereits seit einigen Jahren die Realität.« Auch mit Geothermie und immer mit Photovoltaik - weitere Expertisen der Schnepf-Planungsgruppe - lassen

sich solche Zukunft-Szenarien der neuen Energie-Welt bereits heute erfolgreich umsetzen. »Wir stellen aktuell fest, dass sich zum Beispiel vermehrt auch Kommunen an uns wenden, um solche Energie-Innovationen auf die praktische Umsetzbarkeit in ihren Verantwortungsbereichen zu überprüfen.« Einerseits geht es dabei um energetische Optimierungen etwa von eigenen Bestandsgebäuden der Kommunen. Aber auch um komplette Energie-Planungen für künftige Neubaugebiete, denn »selbstverständlich könnte auch im privaten oder öffentlichen Wohnungsbau das umgesetzt werden, was wir an geschlossenen Energie-Konzepten realisieren.« Wenn man so wolle, »haben wir hier bei Schnepf die Rezepte für eine erfolgreiche Energiewende - und das nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch mit den Erfahrungen aus unseren vielen, bereits bestens funktionierenden Projekten.«

Aktuell sei tatsächlich sehr viel in der Energie-Branche in Bewegung - und das nicht erst seit der UN-Klimaschutzkonferenz vom vergangenen Jahr in

Paris, auf der sich bekanntlich 146 Staat- und Regierungschefs verbindlich auf den Ausstieg aus der Verbrennung fossiler Energieträger bis zum Jahr 2040 geeinigt hatten. »Ich glaube, die meisten Menschen haben immer noch nicht wirklich verstanden, dass da in der Tat ein endgültiger und totaler Ausstieg aus der Nutzung von Kohle, Öl und Gas gemeint ist.« Und ein Vierteljahrhundert - das sei verdammt wenig Zeit dafür. »Unser Unternehmen wird heuer 35 Jahre alt - das zeigt, wie schnell diese Zeit vergehen wird.« Deshalb werde sich aus seiner Sicht, so Adrian Schaufert, der Wandel im Energietechnik-Markt noch massiv beschleunigen. Beschleunigen müssen. »Und wir wollen dabei in möglichst jeder Beziehung ein wesentlicher Taktgeber sein.«

Dafür müsse aber zum Beispiel der hiesige Strommarkt »aufgebrochen« werden, ergänzt Alexander Schädel. »Wir brauchen hier neue, innovative Business-Modelle für die dezentrale Stromerzeugung« - jenseits des EEG (»Erneuerbare-Energien-Gesetz«). Und der



» Das gibt einem eine große Gewissheit, etwas wirklich Sinnvolles für die Gesellschaft zu schaffen«

Adrian Schaufert, geschäftsführender Gesellschafter

Stromspeicherung - durch neue Batterie-Konzepte (»Extrem spannend was da gerade passiert!«) oder regionale Strom-Share-Netzwerke. Die gesamte Branche müsse sich komplett neu erfinden; und tue dies ja auch bereits in vielen Bereichen. Vor allem brauche es auch tragfähige Finanzierungs-Strategien, um zum Beispiel im privaten Wohnungsbau die noch im Vergleich zu konventioneller Heiz- und Klimatechnik (auf Basis der Verbrennung fossiler Energieträger) hohen Investitionskosten der neuen Energietechnik abzufedern - um so die Investitionsschwellen in die neuen klimaneutralen, energieautarken Technologien konkurrenzfähig zu machen gegenüber

konventioneller Technik. Denn: »Private Bauherren interessieren in der Regel erst einmal nur die Kosten beim Bau, nicht die Amortisation durch eingesparte Brennstoffe, weil sie nur auf die Belastung des eigenen, verbleibenden monatlichen Budgets sehen.«

Hier müssten neue Geschäftsmodelle etwa bei der Bereitstellung innovativer Wärme- und Klimatechnik auch für private Haushalte greifen - die die Einmal-Investition auf Leasing- und Miet-Modelle umwälzten. »Contracting« nennt man das im gewerblichen Bereich. »Solche Contracting-Modelle könnten die notwendigen Investitionen in die Energiewende auch für den großen Bereich der Einfamilienhäuser und privaten Wohnanlagen zum Standard machen.« Denn das sei längst die deutlich bessere Alternative als Gebäude mit immer intensiveren und umfassenderen Methoden »abzuisolieren« - mit immer negativeren Auswirkungen auf das jeweilige Raumklima dieser Gebäude. »Und wie man konventionelle Heiztechnik oder Stromversorgung

durch klimaneutrale Technologien ersetzt - das weiß heute eben keiner besser als wir.« Soweit mögliche Visionen. Alexander Schädel, Alexander Schillsott, Adrian Schaufert und Jürgen Schorner haben dabei die ganze Zeit wieder mit großer Leidenschaft gesprochen. Sie »brennen« für ihre Themen. »Ja, das ist sicher mehr als ein Beruf. Echte Berufung. Manchmal auch Passion, wenn sich eine neue Herausforderung als besonders knifflig herausstellt.« Aber sie seien ja irgendwie auch in der derzeit sicher spannendsten Branche überhaupt unterwegs. »Und - wie gesagt - ganz vorne mit dabei.« Und gemeinsam lassen sie noch einmal alles eben Gesagte Revue passieren. Bis einer von ihnen ergänzt: »Wir werden diesen Wandel, diese Energiewende aktiv mitgestalten und vorantreiben.« Alle anderen nicken. »Zum Nutzen unserer Kunden. Aber auch für alle Menschen.«



Höchste Ehrungen – vielfacher Preisträger

Auszeichnung | Bundespräsident, Bundesumweltminister, TGA-Award, Umweltpreis, Unternehmer-Preis – die »Hall of Fame« bei Schnepf zeugt von höchster Innovationskraft

»Für ein Unternehmerleben ist das sicherlich die höchste Ehrung die möglich ist.« Gemeint ist die Einladung der Schnepf Planungsgruppe Energietechnik im Juni dieses Jahres zur »Woche der Umwelt« im Schloss Bellevue, dem Amtssitz des Bundespräsidenten.

■ Von Axel H. Kunert

Nagold. Solch eine Einladung bekommen nur von einer Fachjury handverlesene Unternehmen mit den wirklich innovativsten und richtungsweisendsten Technologien und Lösungen im Bereich Umwelttechnik und Naturschutz. Womit die Nagolder Schnepf Planungsgruppe Energietechnik einmal mehr auf sich aufmerksam machen konnte, dass sie nun quasi »den Ritterschlag« vom scheidenden Bundespräsidenten Joachim Gauck erhielt: Das im eigenen Haus entwickelte »Eisspeicher-System«.

Eine weitere illustre Konferenz

Auch Bundesumweltministerin Barbara Hendricks hatte zur »Woche der Umwelt« am Informationsstand der Schnepf Planungsgruppe vorbeigeschaut, um sich vom Firmen-Senior die dort im Modell aufgebaute Technologie des auch vielfach preisgekrönten Nagolder Firmensitz im Detail erklären zu lassen. Eine weitere illustre Referenz für die verblüffende Konzept-Idee, (fast) allein aus dem Eigenenergiegehalt von Boden, Luft und dem eingesetzten »Eiswasser«



Bundesumweltministerin Barbara Hendricks lässt sich im Beisein von Landrat Helmut Riegger (Zweiter von links) und Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann (Zweiter von rechts) von Klaus Schnepf am Modell das in seinem Haus entwickelte Eisspeicher-System erklären.

Foto: Kunert

nach Bedarf soviel Wärme oder Kälte zu gewinnen, dass man damit die komplette Klimatisierung eines Gebäudes bewältigen kann.

Hendricks Amtsvorgänger Peter Altmaier kam sogar 2013 persönlich nach Nagold, um sich vor Ort den innovativen Eisspeicher der Schnepf-Firmenzentrale im Rahmen der damaligen »Nagolder Energiegespräche« zeigen zu lassen. Mitgebracht hatte ihn Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, damals selbst noch im Bundes-

umweltministerium; heute für Entwicklungshilfe und wirtschaftliche Zusammenarbeit zuständig.

Beitrag zur größten geplanten Energiewende der Geschichte

Was die Politik so an der Schnepf Planungsgruppe Energietechnik und den Nagolder-Eisspeicher interessiert – und was auch sonst vielfach preisgekrönt wurde – vom Planer-Oscar »TGA-Award« bis zum Umwelt- und Unternehmer-Preis: In den Schnepf-Technologien und -Innovationen steckt das Potential zu dem, was sich die Gesellschaft insgesamt unter dem Stichwort »Energiewende« seit langem wünscht – echte klimaneutrale, Ressourcen-schonende Gebäudetechnik. Nicht bloße Planispiele und wissenschaftlich »hochgezüchtete« Elfenbeinturm-Konzepte, sondern wirklich funktionierende, praktisch eingesetzte Schlüssel-Technologien, die helfen, den dramatischen Klimawandel zumindest zu bremsen; wenn nicht gar zu stoppen.

Denn nur so können die hehren Ziele der UN-Klimaschutzkonferenz von Paris 2015 auch tatsächlich umgesetzt werden: Beendigung der Verbrennung fossiler Energieträger bis zum Jahr 2040; und vollständige Umstellung der Energieversorgung für Strom, Wärme und Verkehr auf hundert Prozent erneuerbare Energien. Die Schnepf Planungsgruppe Energietechnik leistet schon seit Jahren mit den in ihrem Haus entwickelten richtungsweisenden Energie-Konzepten ihren Beitrag zu dieser größten geplanten Energiewende der Menschheitsgeschichte.



Am heutigen Freitag, 1. Juli, feiert die Schnepf Planungsgruppe Energietechnik ihren 35. Geburtstag mit einem großen Festempfang in der Firmenzentrale auf dem Nagolder Wolfsberg. Ehrengast des Abends wird Franz Untersteller (Bild links) sein, Baden-Württembergs Landesminister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, der in einem Festvortrag über Zukunft und Chancen neuer Energietechnologien sprechen wird. Foto: Pressefoto

